

Südsteirer wehren sich

Interessenskonflikte zwischen Anrainern und Investoren spitzen sich immer mehr zu
Am Klöschberg machen Bewohner gegen geplanten Bau von Ferienwohnungen mobil

Für Steirer wird diese Erkenntnis wenig überraschend kommen: Aber der Herrgott hat's mit dem Süden des Landes eben schon auffallend gut gemeint. Die landschaftlichen Reize der Südsteiermark sind weit über die Grenzen hinaus bekannt. Eine zweifellos besondere Perle ist dabei der Klöschberg in der namensgebenden 1200-Seelen-Gemeinde.

Dort passiert gerade das, wovon man etwa einige Kilometer weiter westlich in der Region um Gamlitz bereits ein Lied singen kann. Nämlich, dass die Interessen der Bevölkerung vor Ort nicht unbedingt mit den Ideen und Absichten von Investoren harmonieren müssen: Ganz im Gegenteil.

Am Klöschberg regt sich seit geraumer Zeit Widerstand gegen Pläne eines Investors aus Zell am See, auf diesem landschaftlichen Kleinod Ferienwohnungen zu errichten. „Die Kulturlandschaft hier mit den alten Kellerstöckln ist einmalig in Österreich. Ferienwohnun-

gen würden diese Landschaft unwiederbringlich zerstören“, mahnt Heinrich Giessauf, Besitzer eines Stöckls, beim „Steirerkronen“-Lokalausganschein.

Mehrere Baubescheide wurden von den Anwohnern bereits erfolgreich juristisch bekämpft. „Die Fläche darf laut Gesetz maximal verdoppelt werden – bei gleicher Nutzung“, erklärt Norbert Sorger. Er besitzt ein vor 30 Jahren durch seine Schwiegereltern liebevoll restauriertes Kellerstöckl.

Strittige Umwidmung in Bauland

Nun will die Gemeinde Teile des Klöschbergs zum Auffüllungsgebiet erklären und so die Umwidmung in Bauland erreichen – damit würde auch die Begrenzung der Baufläche wegfallen. „Auf einmal will man alles umwidmen, obwohl wir uns hier mitten im Landschaftsschutzgebiet befinden“, schüttelt Marlene Palz den Kopf.

Doch im vergangenen Herbst sprach die Abteilung

13 (Umwelt- und Raumordnung) des Landes einen Genehmigungsvorbehalt aus, weil es sich eben um eine besonders schützenswerte Kulturlandschaft handle. Vergangene Woche kam es schließlich zu kurzfristig angekündigten Hausbegehungen durch den Bürgermeister und einen Sachverständigen. „Wir wurden dazu von der Raumordnungsbehörde aufgefordert, um die Wohnnutzung der Gebäude zu erheben“, stellt der Klöschberger Bürgermeister Josef Doupnák klar.

Der ÖVP-Ortschef versucht auch zu kalmieren: „Wir haben von der ursprünglich geplanten Fläche für die Umwidmung nun rund zwei Drittel zurückgenommen – es geht also nur

Thema des Tages

STEIERMARK

SPEZIAL

MARCUS STOIMAIER

mehr um einen kleinen Bereich. Wir wollen nichts Großes zulassen, der Berg ist ja das Juwel unserer Gemeinde – nur geht es eben auch um die Weiterentwicklung des Ortes.“ Er will jedenfalls das Gespräch mit den Anrainern suchen – auch die sind dafür bereit. „Aber bisher wollte uns der Herr Bürgermeister ja nie wirklich zuhören.“

Foto: Sepp Pall



Anrainer befürchten, dass künftig viele solcher Ferienhäuser die typischen Kellerstöckln ersetzen werden.

gegen den Ausverkauf



Norbert Sorger (r.), Heinrich Giessauf (2. v. r.) und viele andere Bewohner des Klöschbergs stemmen sich gegen den aus ihrer Sicht drohenden Ausverkauf.

Foto: Sepp Pall

Der malerische Klöschberg mit seinen vielen Kellerstöckln ist für viele einzigartig in Österreich.



Die Kulturlandschaft am Klöschberg ist einzigartig in Österreich. Die geplanten Ferienwohnungen würden den Charakter dieser wunderschönen Landschaft unwiederbringlich zerstören.

Heinrich Giessauf, Anrainer Klöschberg



Mehr Hotels,

Boom der Südsteiermark stößt an Grenzen
Im letzten Sommer über 717.000 Ankünfte
Experten appellieren für Landschaftsschutz

Pachleitner, Wolf, Kilger, Grossauer und natürlich auch Mateschitz – die Liste jener Investoren, die in der Südsteiermark das eine oder andere neue Projekt in der „Pipeline“ haben,

ist prominent besetzt. Doch nicht nur Promis zieht's immer mehr in die Weinberge. Die Tourismusregion Süd- und Weststeiermark zeichnete im letzten Sommer-Halbjahr trotz Corona

aber keine riesigen Burgen

über 717.000 Ankünfte – das sind über 10.000 mehr als im Jahr davor.

„Urlaubsaktivitäten in der Natur werden eben immer wichtiger, dazu hat sich auch das Bewusstsein für regionale Köstlichkeiten noch einmal gesteigert“, kennt Erich Neuhold, Chef des Steiermark Tourismus, eines der Erfolgsgeheimnisse der Südsteiermark. Der Boom hat

aber eben auch seine Schattenseiten – und der reicht von einer massiven Verkehrsbelastung, über steigende Grundstückspreise, bis zur Debatte um finanzkräftige Unternehmer, die das große Geschäft wittern und mitunter alteingesessene Betriebe verdrängen.

Argwöhnisch werden deshalb von vielen die Pläne von Kilger & Co. beäugt.

Dabei scheint es für Tourismusexperten klar, dass es in der Region mehr Beherbergungsbetriebe braucht, um die Tagesgäste auch länger zu halten. „Die Südsteiermark hat sich von einer Ausflugsdestination zu einer der attraktivsten Urlaubsadressen entwickelt und dafür braucht es einfach ein vernünftiges Hotelangebot“, sagt auch Neuhold.

Für den Geschäftsführer ist aber auch klar: „Gerade die wunderschöne Landschaft ist ja neben den gastgeberischen und kulinarischen Qualitäten das Zuckerl der Region – man tut also sicher gut daran, mit dieser Landschaft und nicht dagegen zu bauen.“ Sprich, Hotelburgen wie anderswo sind auch aus Expertensicht nicht unbedingt zielführend.



Landesrätin Barbara Eibinger Miedl und Tourismus-Boss Erich Neuhold kennen die Vorzüge der Südsteiermark.

Foto: Jürgen Radspieler